

Afghanistan: Erös baut Uni für Mädchen

BILDUNG Die Kinderhilfe Afghanistan will jungen Frauen am Hindukusch neue Bildungschancen eröffnen.

VON CHRISTIAN KUCZNIERZ, MZ

REGENSBURG. Schule, Abitur, Studium – was für viele junge Menschen im Westen ganz normal ist, ist für andere immer noch undenkbar. Vor allem dann, wenn es sich um Mädchen in einem islamischen Land handelt. Aber nachdem Dr. Reinhard Erös bereits 14 Mädchenschulen in Afghanistan gegründet hat, lag eigentlich kaum etwas näher, als den nächsten Schritt zu wagen und eine Universität zu gründen. Seit dem 1. Mai ist es nun soweit: in der Provinz Laghman im Osten Afghanistans wird die erste bayerisch-afghanische Uni gebaut.

Erös, der ehemalige Bundeswehrarzt und Gründer der Kinderhilfe Afghanistan aus Mintraching im Landkreis Regensburg, erläutert die Motivation zum Bau der Hochschule so: „Wir haben festgestellt, dass es für die Mädchen, die das Gymnasium abschließen, zu wenige oder fast keine Studienplätze gibt. Und Journalistinnen habe ich im Osten des Landes noch nie gesehen.“ Der Osten Afghanistans, in dem die Provinz Laghman liegt, gilt als ge-

fährliches Pflaster. Umso mehr verwundert es, dass dort nun eine eigene Universität für Mädchen entstehen soll. Zu verdanken ist dieser mutige Schritt nach Erös' Worten auch dem neuen Provinzgouverneur, Navad Khan, der dem Projekt von Anfang an sehr aufgeschlossen gegenüberstand. Zusammen mit ihm entwickelte Erös die Idee zu der Hochschule. Nach Beratungen mit den Ältesten der Region wurde im Mai der Grundstein gelegt, bis 2012 sollen die ersten Studentinnen kommen können. Mit 80 bis 100 Erstsemestern rechnet Erös. Nach Fertigstellung der Universität, die auch Studiengänge in Umweltechnik und Politik anbieten wird, sollen dort 600 Studenten Platz finden.

Drei bis vier Jahre rechnet Erös für den Bau der kompletten Anlage ein, die Kosten beziffert er mit drei bis vier Millionen Euro, die alle über Spenden kommen sollen. Sein Optimismus scheint ob seiner Erfolge in der Vergangenheit berechtigt: Für die Flutopferhilfe in Pakistan, die er im Spätsommer 2010 gestartet hatte, konnte die Kinderhilfe 1,2 Millionen Euro sammeln. Mit dem Geld konnte 1000 Familien in Nord-Pakistan geholfen werden. Dabei setzte Erös vor allem auf Hilfe zur Selbsthilfe, indem die Kinderhilfe sogenannte Überlebenspakete zur Verfügung stellte, sprich Reis, Mehl, Zucker, Hülsenfrüchte, Speiseöl, Milchpulver, Tee, Gewürze, Seifen und warme Decken. Außerdem lieferte die Kinderhilfe Materialien für den Neubau von Wohnhäusern und sorgte für deren Ausstattung mit Kleinst-Fotovoltaikanlagen, Solarkochern und Wasseraufbereitungsanlagen. Außerdem schaffte es die Kinderhilfe Afghanistan über Spenden aus Bayern, das größte Waisenhaus des Landes zu bauen. 400 Kinder sind dort untergebracht.

Grund genug für Erös und seine Hilfsorganisation, optimistisch in die Zukunft zu blicken, wenngleich er zugibt: „In Afghanistan ist alles möglich“. Offenbar auch das, was auf den ersten Blick unmöglich erscheint.



Reinhard Erös (ganz links) vor der Baustelle der Universität Foto: Erös